



Historie der Bundeswehrfachschule Karlsruhe

1960 bis 1968: Ein erfolgreicher Beginn

Als sich die ersten 48 Zeitsoldaten am 29. Februar 1960 in der Hebelstraße 21 zum dienstzeitbegleitenden Unterricht an der neu gegründeten Bundeswehrfachschule Karlsruhe einfanden, konnten sie in eine wahrlich schillernde Lernumgebung eintauchen. Drei Etagen über einem stadtbekanntem Kino hatte man Appartements in Kleinstklassenräume verwandelt. Der neue Bundeswehrfachschulstandort schlug dort sofort gut ein, denn innerhalb der ersten sechs Jahre verzeichnet die Schulchronik bereits 2.526 Lehrgangsteilnehmer. Langeweile wird in dieser Zeit ganz sicher nicht aufgekommen sein.

1968 bis 1979: Hohe Hotelkosten – Frieren in Feldhäusern

Trotz aller Vorzüge wurde es auf Dauer eng im Stadtmittequartier und auch damals sprach man bereits von Parkplatznöten. Zudem stand bereits ein anderer Interessent, das Oberschulamt Karlsruhe, in den Startlöchern, um dieses interessante Gebäude für seine eigenen Mitarbeiter übernehmen zu können. So erfolgte im Sommer 1968 der Umzug in das leer stehende Offizierscasino der damaligen Heereskaserne in der Rintheimer Querallee. Pferdeställe, Exerzierhalle und Kegelbahn wurden in aller Eile zu Physik-, Chemie- und Schreibmaschinenräumen umgebaut. Im Keller wurden die Schülerbücherei und ein Kleinkaliberschießstand eingerichtet.





Offizierscasino der ehemaligen Heereskaserne (Quelle: BwFachS Karlsruhe)

Neue Fachschulreifelehrgänge erweiterten das Lehrgangsangebot, die Schülerzahlen stiegen weiter an und die Schule stieß bald wieder an ihre Grenzen. Provisorisch wurden graue Feldhäuser aufgebaut, ausgelegt für eine Außentemperatur von 20 Grad. Kein Wunder, dass es im Sommer unerträglich heiß wurde, und im Winter – es gab nur eine alte Dampfheizung – die Kälte mit Wachmänteln, Wolldecken und privaten Heizöfchen bekämpft werden musste. Wolkengüsse setzten regelmäßig Bücher und Gerätelager unter Wasser. Zudem reichten die in der Kaserne vorgesehenen Internatsplätze bei weitem nicht aus, so dass die Standortverwaltung noch zusätzlich zwei Hotels in Karlsruhe anmieten musste.





Provisorische Feldhäuser (Quelle: BwFachS Karlsruhe)

1979 bis 2019: Die neue Schule

Ein Traum war da nach dreijähriger Bauzeit die Eröffnung des Schulneubaus im Jahre 1979. 19 Jahre nach ihrer Gründung hatte die Bundeswehrfachschule Karlsruhe damit endlich ein festes Zuhause gefunden, bei dem das gesamte Umfeld stimmte und das damals fast alle Wünsche zufrieden stellen konnte. Es war ein echtes „All-inclusive“-Paket: von der Tiefgarage per Aufzug in die Internatsräume, trockenes Fußes innerhalb des Gebäudes in den Speisesaal, in dem täglich frisch gekocht wurde, oder die Kantine. Zur Entspannung ging man in die Sauna, und durch die Glastüre gelangte man in den Schultrakt, der für damalige Verhältnisse mit modernen Unterrichtsräumen, Teppichboden und einem Sprachlabor ausgestattet war. Schulverwaltung einerseits und damals noch Bundeswehrfachschulkompanie arbeiteten Hand in Hand und räumlich nah beieinander.



Das erste Sprachlabor der Bundeswehrfachschule (Quelle: BwFachS Karlsruhe).

Stillstand ist Rückschritt, und so wurde das Angebot der Schule ständig auf seine Aktualität hin überprüft. Der erste Schritt war schon 1966 mit der Einführung des dienstzeitbeendenden Unterrichts erfolgt: jetzt konnten die Lehrgangsteilnehmer in zweisemestriger Ausbildung bundesweit anerkannte Abschlüsse erwerben, wobei diese Abschlüsse bis Anfang der 70er Jahre zur Mittleren Reife führten, die damals noch als Zugangsvoraussetzung für die Gehobene Beamtenlaufbahn ausreichte.

Die Differenzierung des Unterrichtsangebots sowie die Umstellung auf den Dienstzeit beendenden Unterricht führte zu einem stetigen Anwachsen der Schülerzahlen. So konnte 1971 der Tausendste, 1974 der Zweitausendste und 1989 der Zehntausendste Lehrgangsteilnehmer die Schule erfolgreich beenden. Bis zum 40. Jubiläum im Jahr 2000 hatten über 16.000 Zeitsoldaten, und endlich auch die ersten zwei Zeitsoldatinnen, die Schule besucht. Karlsruhe war damals zweitgrößte Schule im gesamten Bundesgebiet und konnte trotz des zahlenmäßigen Abbaus der Bundeswehr stets mit konstant hohen Teilnehmerzahlen rechnen.



Entscheidend für diese Entwicklung war neben dem großen Einzugsbereich die kontinuierliche Erweiterung des Lehrgangs- und Fächerangebots. Gab es im Jahre 1971 acht Lehrgänge, so waren es 2000 fast dreimal so viele, mit bundesweit anerkannten schulischen und beruflichen Abschlüssen, darunter der Staatlich geprüfte Betriebswirt, der Staatlich anerkannte Erzieher sowie EDV-Lehrgänge in Zusammenarbeit mit der IHK Karlsruhe. Wen wundert es, dass die vorhandenen Kapazitäten bald wieder nicht ausreichten? Der Erzieherlehrgang zog in Räumlichkeiten der Nachbarkaserne unter, legendär ist die Halle 11 mit ihren großzügigen Werk- und Kunsträumen, und auch der spätere Ausweich-Sitzungssaal des Bundesverfassungsgerichts während dessen Renovierung in der ehemaligen General-Kammhuber-Kaserne, diente der Bundeswehrfachschule Karlsruhe zuvor als Klassenzimmer.

Auch bauliche Vorgaben und Standards ändern sich, und Sicherheit geht allemal vor. So erlebt das Gebäude von 1979 derzeit seine letzte Nutzungsphase. Die Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer wohnen bereits in der Kirchfeldkaserne; dort entsteht jetzt ein wunderschöner Neubau der Bundeswehrfachschule Karlsruhe, der viele neue und spannende Entwicklungsmöglichkeiten bietet.

